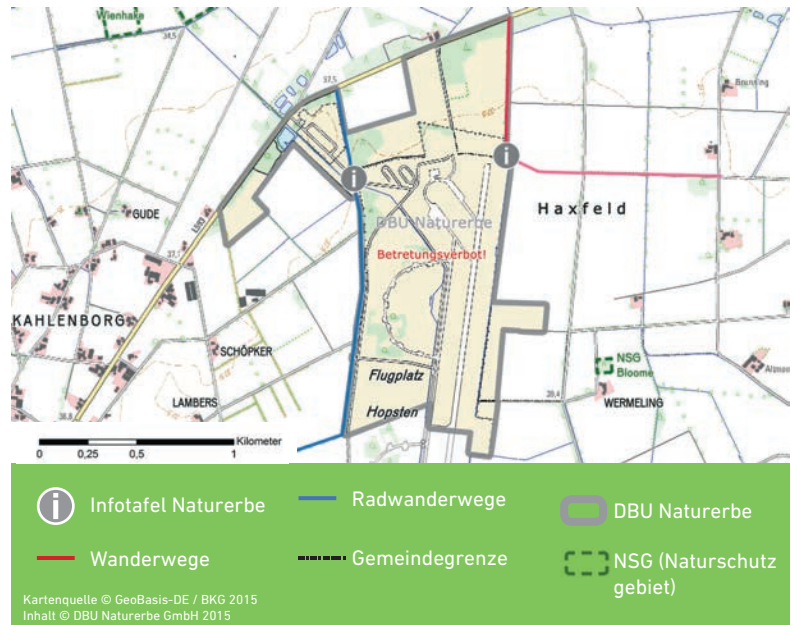


Auf einem Blick

- Größe:** ca. 196 Hektar
- Lage:** ca. 9 km nordöstlich von Rheine, auf dem Gebiet der Stadt Hörstel und der Gemeinde Hopsten
- Teilgebiete:** ausgedehnte magere Grünlandkomplexe am Rand der ehemaligen Rollbahn, teilweise Glatthaferwiesen, im Westen Kiefern-, Birken- und Eichenbestände mit eingestreuten Sandtrockenrasen
- Arten:** Pflanzen: Kleines Filzkraut, Silber-Fingerkraut, Wiesen-Bocksbart, Wiesen-Labkraut, Heide-Nelke Tiere: Baumpieper, Feldlerche, Gartenrotschwanz, Großer Brachvogel, Heidelerche, Kiebitz, Neuntöter, Rohrweihe, Pirol, Schwarzkehlchen, Wachtel, Hauhechel-Bläuling
- Kontakt** Bundesforstbetrieb Rhein-Weser, Telefon 0251 | 6749-0



Zur Geschichte

Der ehemalige Fliegerhorst Hopsten wurde 1939 gebaut und nach seiner Zerstörung 1945 Anfang der 1960er Jahre als NATO-Flugplatz neu errichtet. Seit Aufgabe der militärischen Nutzung 2006 dient ein Teil des Areals als Flächenpool für verschiedene Ausgleichsmaßnahmen. Die DBU-Naturerbefläche umfasst die nördliche Hälfte des Flugplatzes und dort angrenzende landwirtschaftliche Flächen und Forste. Hier wurden bereits zahlreiche Kompensationsmaßnahmen umgesetzt. Wichtigste Optimierung war die Entsigelung der Startbahn im Winter 2016. Auf den verbliebenen Sandflächen entstanden Gewässer für rastende und brütende Watvogelarten sowie Amphibien.

Die Fläche heute

Zentraler Teil der Naturerbefläche ist die ehemalige Rollbahn, die sich heute als offener Sandmagerrasen präsentiert. Daneben finden sich magere Glatthaferwiesen – Lebensraum für zahlreiche Wiesen- und Feldvogelarten. Kleinfächiges Magergrünland und Sandtrockenrasen zwischen den westlich liegenden Forstflächen, Bunkern und Gebäuden bringen kleinräumige Vielfalt, die vom Baumpieper angenommen wird. Insgesamt haben sich weitgehend unbeeinflusst durch Nährstoffeinträge aus landwirtschaftlicher Nutzung zahlreiche Pflanzen und Tiere nährstoffarmer Standorte angesiedelt. Das mit Gewässern optimierte Areal sowie das Grünland werden regelmäßig gemäht.



Ehemaliger NATO-Flugplatz

Zwischen der noch vorhandenen Infrastruktur (unter anderem Flugzeugshelter) befinden sich Kiefern-, Birken- und Eichenbestände, in die teilweise Sandtrockenrasenfragmente und Staudenfluren eingestreut sind.

Foto: © Biologische Station Kreis Steinfurt e. V.



Foto: © Biologische Station Kreis Steinfurt

Großer Brachvogel

Der Große Brachvogel (*Numenius arquata*) nutzt den Offenlandlebensraum und findet durch die erfolgten Maßnahmen optimale Brut- und Nahrungshabitate.



Foto: © Christian Gelpke

Feldlerche

Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) benötigt ungedüngte Magerwiesen, die im Umfeld der ehemaligen Rollbahn großflächig vorhanden sind. Mit rund 80 Brutpaaren hat sie hier ein sehr gutes Brutvorkommen im Kreis Steinfurt.



Foto: © Biologische Station Kreis Steinfurt

Hauhechel-Bläuling

Der Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*) ist ein häufiger Falter in blütenreichen Magerwiesen.



Foto: © Biologische Station Kreis Steinfurt

Entsiegelung

Die Entsiegelung der ehemaligen Start- und Landebahn hinterlässt große, offene Sandflächen, in denen Flachwassermulden für Wiesenvögel angelegt wurden. Sie wächst nur auf Offenlandflächen, die nicht gedüngt werden.



Foto: © Biologische Station Kreis Steinfurt e. V.

Wiesen-Bocksbart

Der Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*) ist eine Charakterart der Glatthaferwiesen.



Foto: © Biologische Station Kreis Steinfurt e. V.

Wiesen-Margerite

Die Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*) findet sich häufig in den mageren Ausbildungen der Glatthaferwiesen.

Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 156 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbestflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar in zehn Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Verantwortung der DBU Naturerbe GmbH

Die gemeinnützige DBU Naturerbe GmbH ist für die Sicherung und Betreuung von Naturerbestflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter www.dbu.de/naturerbe

Das Gebiet ist aus Sicherheitsgründen öffentlich noch nicht zugänglich.

Bei Interesse an Führungen nehmen Sie bitte Kontakt zum Bundesforstbetrieb Rhein-Weser auf: Telefon 0251 | 6749-0